

g. Ch. Stammheim
1902

Chronik von Stammheim 1902.

Am Feiertag 1902 gab der „Fingerring Stammheimer-
thal“ seinen Passivmitgliedern und ihren Familienangehörigen einen
Familiabend im „Schwab“ in Ober-Stammheim, wobei ein reich-
haltiges Programm von Liedern und dramatischen Vorträgen abge-
wickelt wurde. Tags darauf gab die Kunstgesellschaft Ober-Stammheim
im gleichen Local ein Concert. Am 2. Februar gab der Gemischte
Chor Stammheim ein Concert mit dramatischen Einlagen im
„Schwab“. Der dramatische Verein Ober-Stammheim, anno 1888 von
dem damals hier wohnenden Lehrer Ulrich Finner gestiftet, führte
den 9. Februar auf dem Gemeindefaß Ober-Stammheim das „Völschen-
spiel“, die „Kühe von Hunsrück“ auf, das noch an zwei folgenden
Sonntagen wieder gegeben wurde. Auch der Gemischte Chor Wallaltingen,
von Herrn Lehrer Deder in Uniform dirigiert, gab uns diese Zeit ein
Concert mit dramatischen Einlagen im vorigen Gemeindefaß. Der
Gemischte Chor Stammheim wurde einige Jahre von Fräulein Ulrich,
Lehrerin in Guntelingen, geleitet; seit Mitte März übernahm Herr
Lehrer Brünzger in Ober-Stammheim die Stelle eines Dirigenten dieses
Chores. Am Ostermontag, den 31. März, gab der Fingerring Stamm-
heimerthal unter Mitwirkung des Orgelspiels Herrn Lehrer Weiss in
Kirch und der beiden Solisten Herrn Jakob und Albert Wyller,
Lehrer in Kirch, ein Concert in der hiesigen Kirche, das auch von aus-
wärts ziemlich stark besucht war und im ganzen circa fr. 155.-
brachte. Damit tritt Herr Lehrer Robert Wyller in Kirch in früher
Lehrer in Wallaltingen, jetzt an die Stelle eines Dirigenten des Vereins
gerückt, den er seit seiner Gründung im Jahr 1874 mit aussergewöhn-
lichem Talent geleitet hatte. Ihm nachgefolgt ist Herr Schreinermeister
Otto Kegi bisher.

Wie anders wird jetzt der „Bartelstanz“ gefeiert, als noch
in meinen Kindertagen, wo die Männer auf dem Gemeindefaß bis
tief in die Nacht hinein im Trinkgelage spielten und gratis Wein aus
dem Gemeindefaß zu trinken bekamen und die junge Welt in
allerlei Künsten und „Bözen“ und „Dritten“ auf den Straßen
wie Engweil trieb! Auch die erworbenen „Finken“ und „Beile“ füllten
sie und da einen Speer auf, wie die Fehrgewalt, Ränkeri oder Leuer,
da auf die Kriegsgeschichte anspielten, wie die Guillotine, die erste Eisenbahn etc.

Concerte
und
Theater.

Der Bartelstanz.

Jetzt sieht man kaum mehr einige Döbchen mit einem sog. „Lard-
gesicht“ (eine Maske) durchs Dorf räumen. Die erwachsene Jugend würde
es unter ihrer Würde halten, zur öffentlichen Belustigung einen
Schwank auf der Strasse aufzuführen. Statt dessen sind jetzt Concerte
und dramatische Aufführungen Mode.

Heerenweggen.

Ein alter Brauch verlangte, dass der Pfarrer von Sten-
heim der Gemeinde Unterstammheim ein Viertel Weisswehl zu
einem grossen Weggen brachten und diesen sog. Heerenweggen am Perch-
toldstag auf Gemeindehaus bringen liess, wo er von der Pörsenschaft bei ihrem
Trinkgelage gegessen wurde. Dieser Weggen war ein Gegengeschenk für das
Holz, das er „wie jeder andere Bürger“ — er bekam aber etwas mehr und
besseres Holz — von der Gemeinde gratis bezog. Als nun Pfarrer Hauss in
Folge von allerlei Vorkommnissen, die seine Welt Anno 1866 begleiteten,
den Heerenweggen nach Jahr 1864 nicht mehr gab, veranstalteten
die „Kneben“ am Perchtoldstag ein Leichenbegängnis, wobei sie einen Leich-
sack mit einem Sack durchs Dorf trugen und oberhalb des
Friedhofs beerdigten. Bittum ist der Heerenweggen hinweg mit abge-
hen.

Heername.

Der „Kneben“, d. h. den confirmierten unverheirateten jungen
Leuten männlichen Geschlechts, war die kleine Kiste auf dem Gemeindehaus
zum Trinke angewiesen. Wahrscheinlich zur Bekräftigung eines Lobes und-
ten sie auf den Perchtoldstag jedesmal einen grossen Baumstamm
auf einem Wägen am Markt zur Kiste hinaufzuführen, wobei einige
Kneuer, die sog. „Heername“, die Aufsicht und Leitung übernahmen.
Dieser Brauch ist nun die Mitte des 19. Jahrhunderts abgekommen.
Die „Kneben“ bildeten unter sich eine Art Zunft und verbrachten von
jedem, der „bört“, d. h. confirmiert war, also das Alter hatte, nun
auch in ihre Gesellschaft aufgenommen zu werden, ein gewisses Prozentum
Wein, den sog. Heis, als Eintrittsgeld. Dasselbe, noch in der Mitte
des 19. Jahrhunderts unverschieden eingegeben, ist jetzt nicht mehr üblich.

Heis.

Früher wurde hier neben dem Perchtoldstag auch der Heis-
tag, d. h. der Tag des heiligen Hieronymus, der anno 366 verstorbenen Bischof
von Poitiers, gefeiert, indem an ihm, dem 13. Januar, jeweiligen
Gemeinde gehalten und darauf ein Trunk verabreicht wurde, der bis
tief in die Nacht hinein dauerte. Der Pöchter des der Gemeinde gehörigen
Epfelhaushofes, deren Gefährlichkeiten 1833 abkamen und
nicht mehr aufgehoben wurden, musste der Gemeinde Unterstammheim
auf den Heis einen gewissen Pöcher als Gastgeis liefern, der
dann geschlachtet und zum Trinke verzehret wurde. Diese Heisstrinke

Heisstag.

sind schon lange eingegangen; nur in Waltalingen und Guntalingen hat sich ein Merkmal desselben bis auf den heutigen Tag erhalten, indem die schulpflichtige und die erwachsene Jugend noch immer am Hebertag Abends zusammenkommt, um nach alter Väter Sitte zu "bertelen", was oft sehr lange dauern soll. Als Schreiber sass am 13. Januar 1902 Abends 7 Uhr nach Waltalingen kam, um die Mädchenfortbildungsschule zu besuchen, fand er sie geschlossen, weil Hebertag sei.

Am Osterfest 1898 sah ich die letzte Bruderkappe, wie sie früher alle Frauen trugen, in heiligen Rösch. Letzter ist diese Tracht gänzlich aus der Mode gekommen. Anno 1880 wurden solche Köpfe noch viel getragen, allerdings nur von alten Frauen, während sie früher selbst bei Mädchen in der Schule geübt und geübt waren, zum Kostbaren der Lehrer, da die hinter ihnen stehenden Schüler sich leicht hinter sie verbergen konnten. So war's noch um 1840.

Die letzte Bruderkappe.

Im März 1902 erhielt Fräulein Fani Ulrich, Lehrerin in Guntalingen, von UnterStammheim beurlaubt, auf ergiebige Empfehlung einen Ruf an die Realschule Winterthur. An ihre Stelle trat am 28. April zunächst als Königin Frau Ernst Graf von Winterthur.

Lehrerwechsel
in Guntalingen.

Den 12. April kamen wieder 2 Störche zu uns und fingen sogleich an leuchtig zu reiten.

Störche.

An der kantonalen Volksabstimmung vom 16. März stimmten

	beim Wählergesetz,		bei d. Kantonalbank,		beim Verfassungsgesetz.		Kantone
	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	
OberStammheim:	52.	49.	84.	18.	36.	54.	Volksabstimmung.
Unter - " :	52.	60.	95.	15.	39.	61.	
Waltalingen :	34.	38.	68.	13.	29.	46.	

im ganzen Kanton: 10022. 42894. 34425. 14200. 22384. 28184.

Bei der Wahl eines Mitgliedes in den Nationalrath an Stelle des verstorbenen Steinmann erhält Kantonsrath Hausen-Stahl, Herrn Schupp-Halsdorf:

in OberStammheim	42 Stimmen.	34 Stimmen.	Nationalratswahl.
" Unter - "	44 "	36 "	
" Waltalingen	65 "	18 "	
im Bezirk <u>Waltalingen</u>	1332 "	1080 "	
im ganzen <u>W. eidgenössischen Wahlkreis</u>	4546 "	3435 "	

Am 24. April nahm das Gürler Volk das Gesetz betreffend Abtragung der Verschiedenheit für Obst-, Wein- und Getreidebau in Waltalingen an der Stimm mit 46, 674 Ja gegen 10,564 Stimmen an. OberStammheim 86 Ja, 16 Nein; UnterStammheim 113/11, Waltalingen 82/5.

Kantonale
Volksabstimmung.

Ernenennungswahl
in den
Kantonsrath und
Regierungsrath.

Herr Kantonrath Horni wurde mit 250 Stimmen bei
159 leeren Stimmzetteln mit 46 vorerwählten bestätigt.

Die Regierungsräthe des Kantons Zürich wurden ebenfalls
sämtlich bestätigt: Ernst mit 48, 450, Lohr mit 47, 225, Bleuler
mit 46, 915, Fiebeli mit 46, 438, Lutz mit 46, 184, Kern mit 45, 314
und Dr. Häsel mit 35, 499 Stimmen.

Ernst Langhans, Schmeiss, von Habsbäumen, in Ober-
Stammheim, geboren den 30. April 1886, Briefträger, unterschlug in
seiner Stellung im Lauf des Jahres kleinere und grössere Beträge,
die nach seinem eigenen Geständniss zusammen ungefähr Fr. 280.-
ausmachten. Er ging oft ins Wirthshaus und zahlte auch andern noch
minderjährigen Kindern zu trinken, doch ist bis zur Stunde noch
unaufgeklärt, was er sonst noch alles mit dem Geld anfangt, das
Haltkellerramt nahm die Untersuchung an die Hand, führte sie
aber nach unserer Ueberzeugung zu spät und stellte beim Bezirksgericht
den Antrag, den Kindern mit Rücksicht auf seine Jugend nicht
gerichtlich zu bestrafen, sondern die ganze Angelegenheit an den Ge-
meinderath Ober-Stammheim zu weisen, damit ihn dieser in eine
Besserungsanstalt verbringe. Ihm weigert sich aber der Vater wegen
der grossen ihm daraus erwachsenden Ausgaben, dem Staat zu helfen
und da es schwer fällt, ihn durch Bessergewöhnung der väterlichen Gewalt
zu entziehen, so kommt der hoffnungsvolle junge Mensch jämlich
ungestraft davon. Nur das Sperramt schloss ihn aus dem Con-
firmationsunterricht, an dem er schon einige Monate theilgenommen
hatte aus, und die Eltern verabschieden ihn Mitte April als Hofschenken
zu einem Landwirth im Heghof bei Zepikon-Appelbrangen, Sturgau.
Die fehlbaren Wälder von Ober-Stammheim wurden vom Gemein-
rath mit Ordnungsbussen am 4. 10-15 bestraft.

An der Aufsicht, den 8. Mai, freitags 2 Uhr,
wurde in Ausführung eines Beschlusses des Bezirkscomité's für Son-
tagsheiligung in der Kirche zu Stammheim unter grosser Bethei-
ligung des Publikums die vor einigen Jahren eingeführte jährliche
Bezirksfeier für die Sonntagsruhe gehalten. Herrarrer Winkler
von Oberriet hielt nach dem einleitenden Gebet und einem kurzen
Begrüssungswort des Pastoralen einen sehr ansprechenden Vortrag,
worin er sich namentlich über die rechte Feier des Sonntags im
Kreise der Familie die Vorbereitung auf denselben durch rechtzeitigen
Friede am Samstag und die Voraussetzungen verbreitete. Gesang-

Unterschlagungen
des
Briefträgers Ernst Langhans.

Bezirksfeier für
die Sonntagsruhe.

1862.

Porträge des Längsbundes und der Gemischten Chöre trugen wesentlich zur Verschönerung der hiesigen Feste bei. Der Ertrag der Losen betrug fr. 56, der zugleich mit der am Sonntag vorher in allen Gemeinden des Bezirks eingesammelten Kirchensteuer - in Stammheim betrug diese fr. 16. 36 Ct. - dem Bezirkscomité für Sonntagsheiligung übergeben wurde.

Am Morgen des 30. April sank das Thermometer auf 2° R. unter Null, so dass ein Theil der Pflanz in der Unterhülle erfroren. Auch in der Nacht vom 6. auf den 7. ^{ten} trat wieder ein Frost ein. Morgen früh regnete es, so dass man glaubte, es habe nichts geschadet; aber es war nur Hitternacht. Ganz nachts kälter gewesen. In Wetzlingen und Guntzingen soll am Abend die Hülle, in der Unterhülle in Unterstammheim ein Theil des Fruchtschusses erfroren sein.

Frühlingsfroste.

Auf einen ausserordentlich milden Winter, dessen grösste Kälte 7° R. war - nur 2 Mal sank das Thermometer auf 5° Kälte und Schnee gab nur einige Mal für ein paar Tage - folgte ein früher und sonniger Frühling. Dafür trat dann am 20. April rauhe und wechselte Witterung ein, die bis zum 25. Mai anhielt. Am Morgen des 1. Mai war das ganze Thal mit einer leichten Schneehülle bedeckt. Man war im Mai nachmals genötigt, die Weinreben zu heizen. Vom 25. Mai bis zum 4. Juni herrschte eine drückende Hitze, die sich an diesem Tage durch ein heftiges Gewitter entlief, das in Füllböden und Halben durch Hagel und Überschwemmung grossen Schaden anrichtete. Von da an trat wieder etwas rauhe und nasse Witterung ein, wie im Mai; es war oft nur 5° Wärme am Morgen. Die Heuer schon ganz vertheilt zu sein; es regnete alle Tage, man brachte bis zum längsten Tag kein gut geerntetes Heu heim. Die Enden des Winters und in 8 Tagen war das ganze Wiesenthal leer. Es gab noch über 500000 Stroh.

Witterungsbericht.

Sonntag, den 29. Juni; fanden im ganzen Kanton die Wahlen in der Kirchenmode statt. Im Wahlkreis Stammheim fielen 233 von 245 Stimmen auf Herrn Josef Farnet.

Stammheimwahl.

Am gleichen Tag wählte die politische Gemeinde Unterstammheim Herrn Posthalter Arnold Frei mit 90 gegen 34 Stimmen an Stelle des verstorbenen Ulrich Horn zum „Keller“ zum Friedensrichter.

Wahl eines Friedensrichters.

Am 1. Juli bezog Herr St. J. J. J. sein Amt als Friedensrichter in Kairo, Secretär des internationalen Gerichtshofes von Jassy. Herr St. J. J. J. hat das Schloss Girsberg für 2 Monate als Sommersitz mit Familie. Er soll es um fr. 3000. - von Herrn Dr. von Haller gekauft haben.

Kauf Schloss Girsberg.

2 Bauerngewerbe
wegen
Ueberschuldung verkauft.

Als ein Zeichen der Zeit und zum Beweis, dass die Landwirtschaft trotz der sehr guten Wa Jahre dennoch nicht auf Rosen gebettet ist, verdient hier verzeichnet zu werden, dass im Laufe dieses Jahres 2 grössere Bauerngewerbe, einer in UnterStammheim und einer in Muttelingen wegen Ueberschuldung unter den Hammer kamen, obwohl die Besitzer arbeitsam und hauskünstlerisch waren. Die Lössen es aber an der rechten Aussicht fehlen, da eine Hette sich mit dem Fischen eingelassen. Beide verkauften die Hüt und Gut sammenthaft sogenannten Hofmetzger, um 11000 und um 11500 Frk.

Aberglaube:
Hauswengel.

Zum Kapitel Aberglauben: Als ich letzthin nach Muttelingen kam, bemerkte ich auf dem Dach eines Hauses eine sog. Hauswengel, Sempervivum, und vernahm, dass der Hausbesitzer stief und gut daran glaube, sie treibe nur in Jahren, wo jemand im Hause sterbe, Kugel und Blüthen. Er belegte das mit einigen Beispielen.

Am 21. Juli wurde in OberStammheim ein Kreisschiessen abgehalten, wobei die nachstehenden Kreise folgende Resultate ergaben:

UnterStammheim hatte durchschnittlich 62, 35 Punkte.

Ober - " " " 53, 31 "

Muttelingen " " " 54, 63 "

Muttelingen " " " 44, 12 "

Folgende Einzelschützen erhielten Ehrennennungen mit einem Stäng:

1. Ulrich Jakob von Muttelingen mit 40 Punkten.

2. Ulrich Jakob, alt Leber, von U. Stamb. " 68 "

3. Konrad Konrad, Gemeinverwalter, " " 64 "

4. Böckli Jakob, Friedensrichter, Muttelingen, " 66 "

5. Wirth Konrad, alt Förster, U. Stamm. " 66 "

Ehrennennungen ohne Stäng erhalten 21 Schützen, darunter die ersten:

6. Angerkopf Karl, Schreiner, OberStammheim, mit 65 Punkten.

7. Keller Emil, Gremist, Unter - " " 64 "

8. Keller Jakob, Gemeinveralt, " " " 63 "

9. Wirth Konrad, Unterdorf, " " " 63 "

10. Wepfer Heinrich, Bauer, Ober - " " 62 etc.

Am 20. August verliessen uns die Vögel wieder; sie hatten das Jahr 3 junge bekommen, ein züchter, kamen aus dem Eigengeschäft, lag eines Tages mit herausragenden Eingeweiden am Fuss des Kirchthurnes. Das intrassierte uns sehr. Kinder standen theilnehmend um das arme Vögelin herum, aber auch Erwachsene kamen extra herbei und stritten sich lebhaft um die Ursache des Todes. Die

Vögel.

Kreisschiessen

OberStammheim

einen behaupteten, das Stöcklein sei aus Ungeschicklichkeit heruntergefallen, während sich andere besser auf die Eigenart der Störche zu verstehen schienen und vorwachten, die Alten haben das junge in verbrochener Absicht hinunter geschleudert, da sie nie mehr als höchstens 3 Junge neben sich ^{im Neste} dulden.

Sonntag, den 14. September, wurde in hiesiger Kirche ein Schülerconcert von sämtlichen Schulkindern des Stummheimthales gegeben, wobei die Orgel, Herr Lehrer Graf mit der Violine, der Sängerbund und der Gemischte Chor mitwirkten. Das Concert war sehr gut besucht. Der Eintritt wurde im Minimum auf 40 Ck. angesetzt, aber zu verstehen gegeben, dass man gerne auch mehr annehme, da der Ertrag für einen gemeinnützigen Zweck, die Penkolonie für blutarme und kranke Kinder des Bezirkes Adelfingen, bestimmt sei. Die Idee fand günstige Aufnahme; es gingen im ganzen fr. 202.- ein.

Schülerconcert.

Die Weinlese begann in Hettelingen und Guntelingen Montag, den 20. October, in Unterstammheim am 21. und in Oberstammheim den 22. October. Es gab einen schwachen Mittelherbst, da es nur in den mittleren Lagen ordentlich Trauben hatte: in den unteren waren sie Anfangs October erfroren und in den oberen waren im Frühling fast keine geschossen. In Folge der rauhen Witterung in den Monaten Mai und Juni blieben die Trauben den ganzen Sommer im Rückstand und hatte man Angst, sie werden gar nicht reif, zumal auch noch die Monate September und October kühl und regnerisch verliefen. Sommergerichtet erreichten die Trauben noch einen guten Reifegrad. Es ging mit den Trauben, wie mit allen übrigen Cultiven dieses Gebietes, dem Korn, der Getreidearten, den Kartoffeln und selbst mit dem Obst. Der Landwirth klagt immer wegen der Witterung, es könne ja nicht gelingen, und schließlich gab es noch ein über Erwarten reichliches und gutes Gede. So erzielt der Wein noch einen ordentlichen Preis, rothes Gewächs 54-60 Pfd., weisses 39 Pfd. der Saum. Die gepflückte Traubenpfeile, die sie letzten 3 Jahre so grossen Schaden angerichtet hatte, ist anno 1902 gänzlich ausgeblieben.

Weinlese.

Am 26. October wurde über das neue Kirchengesetz abgestimmt. Es wurde mit dem knappen Mehr von 28 11/2 Ja gegen 26 5/8 Nein angenommen, womit wir endlich einmündig zur der längst angestrebten, von der kantonalen Regierung verlangten Neuordnung unserer kirchlichen Verhältnisse gelangt sind. Der Bezirk Adelfingen stellte sich mit 1506 Ja gegen 90 1/2 Nein, also bei schwacher Betheiligung, auf der Seite der Annahmenden.

Kirchengesetz.

Kirchengesetz.

haben nun haben nur noch die Bezirke Kirch, Winterthur, Heiden und Affoltern angenommen. Die Parole zum Verwerfung ging hauptsächlich von den Sozialdemokraten aus, angeblich weil das Frauenstimmrecht nicht ins neue Kirchengesetz aufgenommen worden wäre, in Wahrheit wohl weil sie die Kirche ^{in Zukunft} sehr kritisch gegenüberstehen.

Der
älteste Bürger
von
Stammheim
71

Am 24. Oktober starb der älteste Bürger unserer Kirch-
gemeinde, Konrad Langhart, alt Gemeindevorsteher, gewöhnlich
der Kaiser genannt, von Unter-Stammheim, im Alter von 96 Jahren,
4 Monaten und 9 Tagen, ein Mann von ausserordentlichem physischen
Körper, keineswegs ganz gesund, da er in mittleren Jahren wegen
Leidend und am Jugend auf von heftigen Rheumatismen geplagt war,
wie er denn zu sagen pflegte, kein Mensch müsse so viel leiden, wie
er. Trotzdem arbeitete er bis wenige Jahre vor seinem Tode in Feld
und Reben, kochte diese noch selber und war nur etwa 1 Jahr
völlig arbeitsunfähig. Ein Original auch insofern, als er religiös
ganz indifferent und gegen seine nächsten Angehörigen, Gattin, Kinder
und Geschwister, ungebürlich lieblos und unvorsorglich war.

Reformationssteuer.

Bei einer am Informationsrat, am 2. November,
erhalt in Stammheim fr. 174. - in jungen Jahren Kirch gesamt-
men fr. 21506. - So war für die Diaspora-Gemeinde Contley,
Kanton Valais, bestimmt.

Der erste Schnee.

Am 21. November fiel der erste Schnee dieses Winters; er
ging aber schon nach einigen Tagen wieder weg. Die Temperatur
stank in denselben Tagen auf 3 und 5 R unter den Gefrierpunkt,
stieg aber bald wieder, im Wechsel, der sich bei uns noch einige Mal
vollzog. Weinacht und Neujahr waren „grün“, d. h. schneefrei oder
„über“, wie der Volksmund sagt.

Eidgenössische
Abstimmung über
die Subvention
der Schule durch den Bund.

Am 23. November hatte das Schweizervolk über einen Entsch
zu Artikel 24 der Bundesverfassung abzustimmen, der den Bund
ermächtigt, den Kantonen Subventionen für Schulwesen zu verab-
reichen. Die Vorlage wurde mit 252, 176 gegen 78, 942
Stimmen angenommen. Alle Kantone mit einiger Ausnahme
vom Appenzell A. Rh. nehmen sie an, Zürich mit 41, 354 gegen
10, 661 hin, Ob- und Nid-Stammheim mit 115 gegen 13, Unter-Stammheim
mit 112 gegen 10, Winterthur mit 80 gegen 11 Stimmen. Die
Vorlage ist ein Compromiss, der auf alle Parteien bestanden haben
musste, weil er auf jedem Wege unter der schon Fiktion der
Förderung der Volksschule eine Art Beutezug ^{gegen} den Bund inscenirt.

1802.

in Vertheil aber schied er die principielle Lösung der in Artikel 24 der Bundesverfassung liegenden Schwierigkeiten nicht bloss auf unbestimmte Zeit hinaus, er ersucht sie geradezu.

Am 20. November trat Herr V. R. C. Julius Stahel von Elgg, geboren 1844, sein Kisierat bei Herrn Färner an, der seit Anfang September wegen eines Schlagleidens die Kränzel nicht mehr betreten konnte und vom Arzt die strenge Bedingung erhielt, für längere Zeit sich zu schonen.

Herr Julius Stahel
Herrnwieser.

Am 30. November als am ersten Advent wurde hier eine Kisiersteuer eingesammelt, die fr. 35. 54 Cts. betrug. Die Confirmanten legten darauf auch noch noch fr. 16. - als Kisiersteuer dazu, so dass im ganzen fr. 51. 54 Cts. Kisiersteuer an den allgemeinen evangelisch-protestantischen Kisierverein abgegeben werden konnten.

Kisiersteuer.

Betrübende Sittenbilder: Gegen Ende des Jahres setzte es unter einer Anzahl betrunkenen jungen Leute ^{in Ob. Roth.} eine Ungeheuer ab, als sie nachts spät aus der Beerbrauerei Haus zur „Heide“ heimkehrten; sie wurden darauf vom Gemeinderath Überstammheim zu Polizeibussen von 3-15 Franken verurtheilt. Kurz vorher hatte ein junger Bursche von kaum 20 Jahren, der aus der Knuspergesellschaft ausgestossen worden war, aus Recht gegen sie geschossen, als sie vor der Kochgesellschaft her spazierten durchs Dorf zog. Dabei wurde ein Knusperant, Ernst Uebich, Brechaler, so getroffen, dass er unverwundelt in einem Ort nur das Gehirn kommen wird; er verlangt nun einen Abkänser von fr. 3000., worüber es wahrscheinlich zu einem Process kommen wird. Endlich schritt sich am Vorbereitungsmittwoch zum h. Weihnachtsfest (!) ein Familienvater von Überstammheim in selbstmörderischer Absicht mit einem scharfen Becken in den Stall, aus Bergen darüber, dass er einige Gaspartien verloren hatte. Glücklicher Weise war der Schnitt nicht lebensgefährlich.

Betrübende
Sittenbilder.

N. Färner, Herrnwieser.

